



# Hazweioh



Informationen des Wasser- und Abwasserzweckverbandes  
„Gotha und Landkreisgemeinden“

24. April 2009

Nummer 04

## Drachen, Hamster und Nesse-Nässe

Die aktuelle Baustelle in Friemar bietet immer wieder Überraschendes

Friemar hat eine neue Sehenswürdigkeit. Die Kindergartenkinder pilgern hin und auch manch ehrenamtlicher Bauleiter samt Wuffi ward öfter gesehen – am Ortsausgang Richtung Tröchtelborn und Molschleben.

Die Steppkes kriegen offene Mäuler wegen der großen Bagger, die sich ins Erdreich wühlen. Und auch die älteren Friemarer treibt die Neugier auf die Baustelle des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Gotha und Landkreisgemeinden“ (WAG).

Eigentlich ist sie unspektakulär: für den Generalentwässerungsplan des Ortes wird die nächste Ausbaustufe umgesetzt. Es entsteht hinter den Tennisplätzen links der Straße ein Trennbauwerk mit 360 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen: Das sorgt künftig für eine geregelte Vorflut, dafür, dass sich die Nesse auch bei Monsun nicht „verschluckt“.

Doch während das Betonbauwerk für Polier Sönke Fischer und sein Team von der WBB Bau und Beton GmbH Umpferstedt keine sonderlich große Herausforderung darstellt, tut es der Baugrund umso mehr. Der Experte spricht von „bindigem Boden“. Dem Laien wird klar, was das bedeutet: „Damit könnte man prima töpfern“, unkt der Polier und grinst. Der stark lehmhaltige Erdboden ist zudem platschnass. Das Grundwasser steht kaum mehr als einen Meter tief – nicht zuletzt wegen der zusätzlichen Nesse-Nässe.

Damit die Baugrube nicht absäuft, muss sie trockengelegt werden. In Friemar zwischen 20 Vakuum-Lanzen alles Über-Flüssige aus dem Boden. Das Verfahren wird zwar nicht alle Tage angewandt, scheint aber absolut effektiv: bis acht Meter tief reichen die Saugstutzen, durch deren perforierte Wände jenes Wasser einsickert, dass dann mit Pumpenkraft ans Tageslicht kommt und entsorgt wird.

Doch neben dem deutlich zu feuchten haben die Bauherren in Friemar auch ein tierisches Vergnügen: In unmittelbarer Nähe machten es sich Rotmilane gemütlich. Von der Baustelle aus kann man mehrere Horste sehen. Die seltenen Greife mögen die Gegend, weil hier eine ihrer Leibspeisen in selten gewordener Häufigkeit vorkommt: der gemeine Feldhamster.



„Drachen“bändiger Torsten Lumaschi (oben) hat es in Friemar auch mit dem Roten Milan zu tun. Theoretisch würde der Feldhamster das tierische Trio komplettieren. Der aber scheint sich der Baustelle fern zu halten. Bisher.

Das Nagetier, das die Lateiner unter uns auch „Cricetus cricetus“ nennen, ist eigentlich von Belgien über Mittel- und Osteuropa bis in die russische Altai-Region und das nordwestliche China verbreitet. Doch während vor einigen Jahrzehnten noch Kopf- respektive Fellgeld gezahlt wurde, hatte man einen der damals als Schädling verschrienen Vierbeiner erlegt, hat er sich jetzt rar gemacht. Dem bis zu 35 cm groß werdenden Feldhamster bekommt offensichtlich unsere intensive Landwirtschaft und der zunehmende Landverbrauch nicht sonderlich. Seit Ende der 1980er Jahre ist er in Deutschland immer seltener geworden, aus vielen Landschaften ganz verschwunden. Seither ist der Feldhamster deshalb in Deutschland streng geschützt. Auch die Europäische Union hat ihn daher 1992 in die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) als „streng geschützte Art von gemeinschaftlichem Interesse“ aufgenommen – wie den Rotmilan.

Das bedeutet Auflagen für jede Baustelle, die sich in Hamster- oder Milan-Land befindet. So wurden für die durchaus possierlichen Tierchen unter anderem nahe

Gottstedts im Zuge des Baus der A 71 so genannte „Hamster-Leiteinrichtungen“ gebaut, damit sie nicht unter die Räder kommen.

Glücklicherweise gingen sich bisher in Friemar Hamster und Menschen aus dem Weg. Dennoch muss Torsten Lumaschi auf die Auflagen achten. Er ist zwar nicht der „Hamster-Man“, dafür aber der zuständige Baubetreuer des Zweckverbandes.

Tierisch geht es übrigens auch beim Bau jener 70 m Stauraumkanal zu, die zwischen neuem Hauptsammler und Trennbauwerk

errichtet werden. Die drei Meter langen und 14,4 t schweren Bauteile, die über 2 m Außendurchmesser haben, besitzen ein so genanntes „Drachenprofil“.

Während die obere Hälfte gewohnte Rundungen hat, verjüngt sich der Querschnitt nach unten keilförmig. Grund dafür: die Wasserbau-Ingenieure prognostizierten, dass die 1.300 Einwohner Friemars vor allem im Sommer höchstens 5 Liter Schmutzwasser je Sekunde ins System entlassen. Das wäre zu wenig für „normale“ Kanäle, bei denen die Dicke wohl liegen bliebe...

Lässt's aber Regentrupe mal so richtig krachen, können bis zu 900 Liter je Sekunde bewältigt werden – „Drachen“ sei Dank.

An diesen „ungeheuerlichen“ Stauraumkanal schließen sich rund 250 m Hauptsammler an, den die Bauarbeiter von der WBB Bau und Beton GmbH Umpferstedt in Richtung Ortskern im Straßenverlauf bis zum Anger verlegen. Bis dort besteht er aus Betonrohren mit 90 cm Innendurchmesser. Dann bekommt der Kanal eine Durchmesser-Diät, „verschlankt“ auf DN 700, schwenkt nach links, wird dafür den Mühl-

graben unterqueren – was Profis „durchörtern“ nennen – und von dort vorerst bis zur Gartenanlage geführt. Ab da soll noch dieses Jahr im nächsten Bauabschnitt der künftige neue Hauptsammler, der das Dorf in Hufeisenform umschließen wird, weitergeführt werden.

Vorerst aber machen die WBB-Mannen am nördlichen Ortsausgang Tempo. Außer dem Hauptsammler werden noch vom Anger bis zur Brauhausstraße weitere 120 Kanal-Meter gebaut – mit etwas kleinerem, nämlich 500er Kaliber.

Im Februar hat man begonnen, Ende August muss alles fertig sein, weil dann die Bauarbeiten für die Pumpstation beginnen. Von der geht später sämtliches Abwasser aus Friemar, Pferdingsleben und Tröchtelborn via Druckleitung zunächst bis in die Kindleber Straße in Gotha und dann weiter in die Verbandskläranlage.

Schon vor August muss aber auch die Straße wieder tipptopp sein. Dann „erfreut“ nämlich eine neue Straßenbaustelle zwischen Bienstädt und Zimmersupra die Anwohner und braucht deshalb nicht nur der Schulbus wieder freie Fahrt durchs Dorf.

Die Friemarer dürfen sich zudem dann über eine Straße freuen, die nicht bloß so wiederhergestellt worden sein wird, wie es zuvor war. Die Auflagen des Straßenbauamtes Mittelthüringen sind streng; deshalb wird der Zweckverband eine etliche Zentimeter dickere Straßendecke bauen lassen, dafür manchen Euro mehr ausgeben. Aber tröstlich ist – das Straßenbauamt finanziert den Mehraufwand mit.

### IMPRESSUM

Wasser- und Abwasserzweckverband  
„Gotha und Landkreisgemeinden“  
99876 Gotha  
Kindleber Straße 188

Telefon: (03621) 3 87 30  
Telefax: (03621) 3 87 435  
E-Mail: info@wazv-gotha.de  
Internet: www.wazv-gotha.de

Postanschrift:  
Postfach 10 06 61  
99854 Gotha

Verbandsvorsitzender:  
Hartmut Brand (v.i.S.d.P.)